**Weidetierhalter demonstrieren in der Wesermarsch**

**„Die anti-autoritäre Erziehung des Wolfes ist gescheitert“**

Claus Hock



Teilnehmer der Kundgebung „Wolfsfreie Zonen – Zum Schutz unserer Weidetiere“ trafen sich in Stadtland.

Bild: Claus Hock

Über 100 Landwirte, Schäfer und Anwohner trafen sich am Samstag, um ihrem Unmut gegen den Wolf Luft zu machen. Der Tenor ist eindeutig: Ein Schutz vor dem Raubtier sei in küstennahen Regionen nicht möglich.

[**Wesermarsch**](https://www.nwzonline.de/ort/wesermarsch) **/**[**Friesland**](https://www.nwzonline.de/ort/friesland) **/**[**Ostfriesland**](https://www.nwzonline.de/ort/ostfriesland)Touristen fahren mit dem Fahrrad an saftigen Wiesen vorbei. Kühe und Pferde grasen friedlich auf den Weiden, die Schafe blöken auf den Deichen. Es ist idyllisch, norddeutsch, küstennah. Ein solches Bild herrscht in vielen Köpfen über die Region vor und es passt ja auch – noch. Das befürchten zumindest die Landwirte, Schäfer und Deichschützer in der Wesermarsch, in Friesland und Ostfriesland. Denn, so die düstere Zukunftsvision, die manch einen wach hält: Kommt erst der Wolf, dann ist es mit Freilandhaltung und ungestörtem Landleben vorbei.

„Manche Städter betreiben eine wahre Willkommenskultur für den Wolf! Das lässt sich aus dem zweiten Stock ja auch gut machen“, sagte Ellen Kromminga-Jabben vom [Kreislandfrauenverband](https://www.nwzonline.de/news/kreislandfrauenverband) Friesland am Samstag vor der Küstenschutzhalle II des 2. Oldenburgischen Deichbandes vor über 100 Zuschauern. Die Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland hatten zur Kundgebung geladen – und zur Vorstellung eines neuen Banners, welches jetzt am Deich in Reitlanderzoll prangt. „Wolfsfreie Zonen – Zum Schutz unserer Weidetiere!“ ist darauf zu lesen. Den Wolf befürwortende Töne hört man an diesem Samstag keine.

**Breite Front gegen den Wolf**

„Wir stehen hier gemeinsam von der Ems bis an die Weser“, betonte Dr. [Karsten Padeken](https://www.nwzonline.de/person/padeken,karsten), Vorsitzender des Kreislandvolks Wesermarsch auf der Kundgebung. Denn, so der Tenor bei Padeken und seinem Kollegen [Hartmut Seetzen](https://www.nwzonline.de/person/seetzen,hartmut) aus Friesland und [Manfred Tannen](https://www.nwzonline.de/person/tannen,manfred) vom Landwirtschaftlichen Hauptverein Ostfriesland: Zäune sind in der Region kein adäquates Mittel zum Schutz gegen den Wolf. Man müsse seitens der Politik endlich praktikable Lösungen finden, die die Weideviehhalter und Schäfer nicht vor unlösbare Aufgaben stellen oder finanziell schlicht nicht leistbar seien. „Diese Landschaft, wie sie jetzt ist, wird es mit dem Wolf nicht mehr geben!“, betonte auch [Jörn Ehlers](https://www.nwzonline.de/person/ehlers,jörn), Vizepräsident des Landvolks Niedersachsen.

Wie schnell der Wolf in der eigenen Nachbarschaft ankommen kann, hat Landwirt [Jan-Dirk Hadeler](https://www.nwzonline.de/person/hadeler,jan-dirk) aus Elsfleth erst vor einigen Monaten festgestellt. Er ist einer der Nachbarn von Deichschäfer [Fred Wachsmuth](https://www.nwzonline.de/person/wachsmuth,fred), [dem der Wolf vier Schafe riss](https://www.nwzonline.de/wesermarsch/blaulicht/elsfleth-vier-schafe-getoetet-institut-bestaetigt-wolfsriss-in-elsfleth_a_50,0,4043169966.html). „Nicht auszudenken, wenn das mit meinen Kälbern passiert“, sagte Hadeler am Rande der Veranstaltung gegenüber der **NWZ**. Er und seine Berufskollegen würden sich von der Politik bislang nicht ernst genommen fühlen. „Man muss doch nur mal im Internet suchen, warum der Wolf von hier verschwunden ist“, ergänzte Landwirt [Jürgen Büsing](https://www.nwzonline.de/person/büsing,jürgen) aus Elsfleth-Ganspe. „Den Wolf hat man bewusst herausgenommen. Wölfe und Nutztiere passen einfach nicht zusammen.“

**Wolfsfreie Zonen gefordert**

Auch Schäfer aus Ostfriesland waren bei der Veranstaltung. (Foto: Claus Hock)

Ein Wolf, der nicht da ist: Wolfsfreie Zonen, die zur Freude der Wolfsgegner auch im Koalitionsvertrag der schwarz-roten Regierung in Niedersachsen erwähnt werden, seien die einzige Lösung – in Kombination mit einem aktiven Wolfsmanagement. Auch das ist Tenor bei den Rednern vor der Deichschutzhalle. „Die anti-autoritäre Erziehung des Wolfes ist gescheitert“, so Ehlers. Der Wolf verhalte sich nicht so, wie man zu Beginn der Debatte angenommen habe. So meide er beispielsweise die Küstenregionen nicht, davon waren aber auch Landwirte lange ausgegangen. Man habe aber leise Hoffnungen, dass die Sorgen der Landwirte und Schäfer unter dem neuen niedersächsischen Umweltminister [Olaf Lies](https://www.nwzonline.de/person/lies,olaf) ([SPD](https://www.nwzonline.de/news/spd)) eher erhört werden.

**Mit den Kosten alleine gelassen**

Die bislang vorgeschlagenen Maßnahmen, etwa wolfssichere Zäune, würden in den küstennahen Regionen nicht funktionieren. Allein der Bewuchs würde beispielsweise die ordentliche Nutzung von Elektrozäunen verhindern. Zudem seien Abriss der alten und Neubau modernerer Zäune finanziell für viele Landwirte und vor allem Schäfer nicht zu stemmen.

Problematisch werde es derweil ab Juni dieses Jahres. Denn dann würden Risse durch Wölfe nur noch dann bezahlt, wenn die Geschädigten einen „wolfsabweisenden Grundschutz“ aufgebaut haben. „Da wird aber nur das Material gefördert“, betonte [Dieter Vogt](https://www.nwzonline.de/person/vogt,dieter) vom [Landesschafzuchtverband Weser-Ems](https://www.nwzonline.de/news/landesschafzuchtverband-weser-ems). Mit den Kosten für Aufbau durch Fachfirmen, mit der Unterhaltung und den beispielsweise durch häufigere Mahd entstehenden Kosten würden Landwirte und Schäfer alleine gelassen. „Von den Schäden durch traumatisierte Tiere ganz zu schweigen“, so Vogt. Denn selbst wenn der Wolf nicht zubeiße, seien die Tiere häufig so traumatisiert, dass man beispielsweise mit der Schafherde nicht mehr umgehen könne. Oder die Tiere würden sich auf der panischen Flucht vor dem umherstreunenden Wolf verletzen, erklärte Hartmut Seetzen vom [Kreislandvolk](https://www.nwzonline.de/news/kreislandvolk) Friesland. Daher müsse „der Wolf lernen, dass vom Menschen Gefahr ausgeht“, sagte Ehlers.

**Schafe sichern Deiche**

Aber auch die Deichsicherung dürfe nicht vergessen werden. „Unsere Schafe und Schäfer sind unsere Küstenschützer“, betonte [Burchard Wulff](https://www.nwzonline.de/person/wulff,burchard) vom 2. Oldenburgischen Deichband. Man dürfe nicht vergessen, dass ohne die Deiche – die ja von den Schafen kostengünstig und gut festgetrampelt werden – die Wesermarsch bei jeder Flut zwei bis drei Meter unter Wasser stünde. „Schafe haben sich im Küstenschutz bewährt, der Wolf nicht!“, so die klare Ansage von Wulff.

„Wenn wir erst darauf warten, dass sich Wolfspopulationen hier ansiedeln, werden die Menschen zusehends unruhiger werden“, sagte [Matthias Wenholt](https://www.nwzonline.de/person/wenholt,matthias), Umweltdezernent des Landkreises Wesermarsch, am Rande der Veranstaltung. Landrat [Thomas Brückmann](https://www.nwzonline.de/person/brückmann,thomas) habe sich immer klar positioniert und sich für eine schnelle Lösung eingesetzt. Hier sei aber zunächst die Landes- und Europapolitik gefragt, betonte Wenholt. „Wir haben es hier mit [EU](https://www.nwzonline.de/news/eu)-Vorgaben zu tun, das darf man nicht vergessen.“

[**Claus Arne Hock**](https://www.nwzonline.de/autor/claus-hock)

https://www.nwzonline.de/autor/claus-hock

Volontär, Agentur Schelling, Redaktion Ganderkesee

**Tel:**04222 8077 2743

Nwz-online 13.05.18